Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **30 (1955)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Steinmann Paul, Nationalrat:

«Bau- und Wohngenossenschaften in der Schweiz»

Das vorliegende Schriftchen gibt den Vortrag wieder, den der Verfasser im Frühling dieses Jahres an der Volkshochschule Zürich gehalten hat. Er zeigt zuerst die Verbindungen auf, wie sie sich zwischen den – bereits früher entstandenen – Konsumgenossenschaften und den Bau- und Wohngenossenschaften im Laufe der Jahrzehnte ergeben haben, um hierauf die wesentlichen Merkmale der Baugenossenschaften, insbesondere der gemeinnützigen, namhaft zu machen. Die Verhältnisse der Stadt Zürich werden besonders eindrücklich geschildert. Nicht vergessen werden die kulturellen wie auch die «familiengerechten» Auswirkungen dieser ganzen intensiven Tätigkeit. Der Verfasser gibt zum Schluß der Überzeugung Ausdruck, daß die Entwicklung auf diesem Gebiete noch keineswegs abgeschlossen sei, vielmehr immer noch große Möglichkeiten sich zeigen werden.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1954

Dieses reichhaltige Jahrbuch ist soeben erschienen. Es enthält im ersten Teil die eigentliche Jahresstatistik über die Bevölkerungsbewegung, den Grundstücks-, Bau- und Wohnungsmarkt, die Kleinhandelspreise und Lebenskosten, die Arbeiterlöhne, den Fremdenverkehr, die Schulen und Fürsorgeinstitutionen usw. Der zweite Teil besteht aus einläßlichen, zum Teil bis 1893 zurückreichenden, zeitlich vergleichenden Übersichten über die im Jahrbuchteil behandelten Sachgebiete. Im Anhang I sind die Resultate der Erhebungen von Haushaltungsrechnungen von Angestellten- und Arbeiterfamilien im Jahre 1954 mitgeteilt und im Anhang II die Hauptergebnisse der Volks- und Wohnungszählung 1950 aufgeführt.

Das in Leinwand gebundene Jahrbuch kann zum Preise von 4 Fr. beim Statistischen Amt, Napfgasse 6, oder im Buchhandel bezogen werden.

GESCHÄFTSMITTEILUNGEN

Comptoir 1955

Standbesprechung der Dätwyler AG

Schweizerische Draht-, Kabel- und Gummiwerke, Altdorf-Uri, Stand 573, Halle 5

Das vielfältige Fabrikationsprogramm für Bodenbeläge der Dätwyler AG, Altdorf-Uri, umfaßt das in ihrem Stand ausgestellte Korkparkett, die Plasto-(Kunststoff) sowie die Gummi-Boden- und -Treppenbeläge «Altdorf».

Wie immer darf die Herstellerin auf die bei allen ihren Bodenbelägen «Altdorf» eigene Unverwüstlichkeit und ganz besonders auf die beinahe sprichwörtliche Schmutzunempfindlichkeit hinweisen.

Die auf dem Standboden und auf großen vertikalen Wänden angebrachten Musterverlegungen aller Belagstypen «Altdorf» vermitteln dem Messebesucher einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Farb- und Dessinsgebung und illustrieren die zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten bei moderner oder diskreter Raumgestaltung. Photoaufnahmen neu verlegter Objekte zeigen zudem die weite Verbreitung der Bodenbeläge «Altdorf» und ihre — bei richtiger Wahl — für jede Beanspruchung und für jeden Verwendungszweck beinahe universelle Verwendbarkeit.

Die in weit über einer Million Quadratmeter im In- und Ausland verlegten Bodenbeläge bekräftigen die Tatsache, daß die durch «Altdorf» geleistete Pionier- und Qualitätsarbeit innert weniger Jahre die Anerkennung von Fachleuten und Verbrauchern gefunden hat. Die heuer das 40. Jahr ihres Bestehens feiernde Herstellerin wird auch in Zukunft durch Forschung und Qualitätsarbeit den guten Namen und die immer steigende Verbreitung ihrer Bodenbeläge «Altdorf» sicherzustellen wissen.

olma

Am 13. Oktober 1955: OLMA-Eröffnung

Mit all ihren traditionellen Abteilungen und mit einer lückenlosen Beschickung der Messestände, öffnet am 13. Oktober die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft — die OLMA — in St. Gallen wieder ihre Pforten. Die Messe dauert bis zum 23. Oktober. Zur besondern Ehre rechnet sie es sich an, daß am offiziellen Eröffnungsakt der St.-Galler Bundesrat, Dr. Thomas Holenstein, ihr die Grüße des Bundesrates überbringen wird. War die letztjährige Messe durch die viel beachtete Textilschau charakterisiert und treffend durch eine «Handwerkergasse» bereichert, so wird unbestritten die große Urschweizer Viehschau mit Tieren der Braunviehrasse im Mittelpunkt der diesjährigen Messeveranstaltung stehen. Mit dieser Tierschau kehrt die OLMA wieder in ihren ureigentlichen Messebereich zurück und bekundet damit ihren vornehmlichen Marktcharakter für die aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland herbeiströmende Bauersame. Daß die Urschweiz ihre Zuchtarbeit in St. Gallen vorführt, ist von doppelter Bedeutung: Erstmals sind es nicht Ostschweizer Kantone, welche die Beschickung einer Sonderschau auf sich nehmen, und im weitern kommt darin zur Geltung, daß sich die OLMA über ihren ursprünglichen Gründungsbereich hinaus Anerkennung hat verschaffen können. Die Messe ist also an jenem Punkt angelangt, wo sie es wagen darf, Landwirtschaftsausschnitte auch aus Nicht-OLMA-Kantonen zu bieten, und eine Freude wäre es, wenn in diesem Sinne weitergeschritten würde. Denn gerade dadurch festigt sich der gesamtschweizerische Geltungsbereich der OLMA, und eine jede solche Sonderschau zieht unwillkürlich neue Gruppen von Besuchern und weitere Messe-Interessenten nach St. Gallen.

So ist man bei der Messeleitung voller Zuversicht, daß die Messeveranstaltung 1955 gerade dank der wiederaufgenommenen Tradition der Viehschauen — auch das farbenfrohe Plakat steht in diesem Zeichen — wieder zu einem vollen Erfolg werden wird. *K.*